

7. Sekundärliteratur

Liederbuch für die zweihundertjährige Jubelfeier der Franckeschen Stiftungen zu Halle a. S. 29. Juni bis 1. Juli 1898.

Halle (Saale), 1898

12. Die Wacht am Rhein.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

3. Der Wein ist der Stimme des Liebes zum freudigen Wunder gesellt, und malt sich mit glühenden Strahlen zum ewigen Frühling die Welt.

4. Doch schimmert mit freudigem Winken der dritte Stern erst herein, dann klingt's in der Seele wie Lieder, dann glüht es im Herzen wie Wein.

5. Drum blicket, ihr herzigen Sterne, in unsere Brust auch herein; es begleite durch Leben und Sterben uns Lied und Liebe und Wein.

6. Und Wein und Lieder und Liebe, sie schmücken die festliche Nacht; drum leb', wer das Küssen und Lieben und Trinken und Singen erdacht!

Th. Körner.



12. Die Wacht am Rhein.

Carl Wilhelm.

1. Es braust ein Ruf wie Donnerhall, wie Schwertgeklirr und Wogenprall: :: Zum Rhein, :: zum deutschen Rhein, wer will des Stromes Hüter sein? :: Lieb Vaterland, magst ruhig sein, :: fest steht und treu :: die Wacht :: am Rhein. ::

2. Durch hunderttausend zucht es schnell, und aller Augen blitzen hell: Der deutsche Jüngling fromm und stark beschirmt die heil'ge Landesmark. Lieb Vaterland 2c.

3. Auf blickt er, wo der Himmel blaut, wo Vater Hermann niederschaut, und schwört mit stolzer Kampfeslust: „Du, Rhein, bleibst deutsch wie meine Brust!“ Lieb Vaterland 2c.

4. „Und ob mein Herz im Tode bricht, wirst du doch drum ein Welscher nicht, reich, wie an Wasser deine Blut, ist Deutschland ja an Heldenblut.“ Lieb Vaterland 2c.

5. „Solang' ein Tröpfchen Blut noch glüht, noch eine Faust den Degen zieht, und noch ein Arm die Büchse spannt, betritt kein Welscher deinen Strand!“ Lieb Vaterland 2c.

6. Der Schwur erschallt, die Woge rinnt, die Fahnen flattern in den Wind. Am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein, wir alle wollen Hüter sein! Lieb Vaterland 2c.

Max Schneckenburger 1840 (1819—1849.)



13. Das Herz am Rhein.

1. Es liegt eine Krone im grünen Rhein, gezaubert von Gold und von Edelstein, und wer sie erhebt vom tiefen Grund, den krönt man zu Nachen in selbiger Stund'; :: vom Belt bis zur Donau die Lande sind sein, des Kaisers der Zukunft, des Fürsten am Rhein.::

2. Es liegt eine Leier im grünen Rhein, gezaubert von Gold und von Elfenbein, und wer sie erhebt vom tiefen Grund, dem strömen die Lieder vom goldenen Mund. Der Kranz der Unsterblichkeit wartet sein, des Sängers der Zukunft, des Sängers am Rhein.

3. Ich weiß wo ein Häuschen am grünen Rhein, umranket von Reblaub die Fensterlein, drin waltet ein Herz so engelgleich, so arm an Gold und an Unschuld so reich. Gehörte dies Herz an dem Rheine mir, ich gäbe die Krone, die Leier dafür!

